

Unter Mühen und Beschwerden
Mußt Du Deine Straße zieh'n;
Aber liebende Gefährten
Sie erleichtern Deine Müh'n.

Und so geht die Reise weiter
An der Liebe warmer Hand;
Endlich wird die Aussicht heiter,
Und Du rufest: „Vaterland!“

R. A.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Cölnener Briefe.

(Beschluß.)

Vom Dome wehte eine große Fahne mit der Devise: „Protector,“ den Krähnen zierte an seiner Spitze ein großer Adler und viele Fahnen. An der Brüstung des Pavillons stand der König, neben ihm saß die Königin; ringsumher standen der Prinz von Preußen, die Prinzen Carl, Albrecht, Friedrich, Georg und August von Preußen, der Erzherzog Johann, der Herzog von Cambridge, Prinz Carl von Baiern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog von Nassau, Prinz Johann von Holstein-Glücksburg, Prinz Georg von Hessen, Herzog August von Holstein, der Prinz von Württemberg, der Fürst Metternich und noch mehrere andere Prinzen und Fürsten, deren Gefolge sich auf die beiden Seitengalerien vertheilte. Auch die Minister von Bülow, Graf Stolberg, von Bodelschwingh, der Kriegsminister von Boyen und die commandirenden Generale von Puel und von Thile, so wie Alexander v. Humboldt waren anwesend. Eine glänzendere, gewähltere Versammlung ist kaum denkbar! Ganze Firmamente von Ordenssternen bligten in der Sonne, und der Glanz der mannigfaltigen Uniformen, besonders der englischen, hannoverschen und österreichischen Husaren-Uniformen, erhöhte sehr den Eindruck des denkwürdigen Actes. Vor der Tribune der hohen Herrschaften, standen auf der Erhöhung des neuen Fundaments der Dombau-Vereins-Vorstand, die fremden Deputirten, die Vereins-Veltesten, die Werkleute und viele andere Personen. Nachdem die Urkunde der Grundsteinlegung von dem Könige, der Königin, den genannten fürstlichen Personen und den übrigen Betheiligten unterzeichnet war, begann die Grundstein-Weihe, die von dem Coadjutor und der assistirenden Geistlichkeit sehr feierlich nach dem Rituale vollzogen wurde. Nach Schließung des Grundsteines sprach der König, nachdem er selbst der in Jubel ausbrechenden Menge durch wiederholtes Winken Stille geboten, folgende ewig denkwürdige Worte, die ich so getreu, als es mir möglich war, nachschrieb: „Meine Herren von Cöln! Es begiebt sich Großes unter Ihnen. Dies ist, Sie fühlen das, kein gewöhnlicher Prachtbau. Er ist das Werk des Brudersinnes aller Deutschen aller Bekenntnisse. Wenn Ich dieß bedenke, so füllen sich Meine Augen mit Wonnethränen und Ich danke Gott, diesen Tag zu erleben!

„Hier, wo der Grundstein liegt, dort, mit jenen Thürmen zugleich, sollen sich die schönsten Thore der ganzen Welt erheben. Deutschland baut sie — so mögen sie für Deutschland, durch Gottes Gnade, Thore einer neuen, großen, guten Zeit werden! Alles Arge, Unrechte, Unwahre und darum Undeutsche bleibe fern von ihnen. Nie finde diesen Weg der Ehre das ehrlose Untergraben der Einigkeit deutscher Fürsten und Völker, das Rütteln an dem Frieden der Confessionen und der Stände, nie ziehe jemals wieder der Geist hier ein, der einst den Bau dieses Gotteshauses — den Bau des Vaterlandes hemmte!

„Der Geist, der diese Thore baut, ist derselbe, der

vor neunundzwanzig Jahren unsere Ketten brach, die Entfremdung dieses Ufers wandte, derselbe Geist, der gleichsam betrachtet von dem Segen des scheidenden Vaters, des letzten der drei großen Fürsten, vor zwei Jahren der Welt zeigte, daß er in ungeschwächter Jugendkraft da sey. Es ist der Geist deutscher Einigkeit und Kraft. Ihnen mögen die cölnener Dompforten Thore des herrlichsten Triumphs werden. Er baue! Er vollende!

„Und das große Werk verkünde den spätesten Geschlechtern von einem durch die Einigkeit seiner Fürsten und Völker großen, mächtigen, ja den Frieden der Welt unblutig erzwingenden Deutschland! — Von einem durch die Herrlichkeit des großen Vaterlandes und durch eigenes Gedeihen glücklichen Preußen, von dem Brudersinne verschiedener Bekenntnisse, der inne geworden, daß sie Eine sind in dem einzigen göttlichen Haupte! —

„Der Dom von Cöln — das bitte ich von Gott — rage über diese Stadt, rage über Deutschland, über Zeiten, reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden bis an das Ende unserer Tage.“ — Hier ward die Rede durch tausendstimmigen Jubelruf unterbrochen. Nach kurzer Pause fuhr der König mit frischer Kraft und in der höchsten Begeisterung fort: „Meine Herren von Cöln! — Ihre Stadt ist durch diesen Bau hoch bevorrechtet vor allen Städten Deutschlands, und sie selbst hat dieß auf das würdigste erkannt. Heute gebührt ihr dieses Selbstlob. Rufen Sie mit Mir — und unter diesem Rufe will Ich die Hammerschläge auf den Grundstein thun — rufen Sie mit Mir das tausendjährige Lob der Stadt: „Maaf Cöln!“ — Wie diese Rede, besonders der Schluß derselben, in der Menge zündete, können Sie sich denken! Als der König wieder die Tribune bestieg, drückte ihm die Königin mit überschießenden Augen die Hände. Nach dem Könige sprachen Herr v. Geißel, Herr v. Wittgenstein, und zuletzt der Dombaumeister Zwirner. Alle Umstehenden thaten hierauf die Hammerschläge, während, unter Absingung einer von dem Capellmeister C. Feibl componirten Festcantate der erste Werkstein am Krähnen hinaufgewunden ward, unter allgemeinem Jubel und dem Donner der Geschütze die Höhe des Doms erreichte und von den Arbeitern mit Hurrah begrüßt und eingeseht wurde. Während dieses ganzen Actes stand der König an der Brüstung der Tribune, weit vorgelehnt, unverwandten, leuchtenden Auges hinaufsehend und den Stein oben mit Hurrah und Hutschwenken begrüßend. Hiermit schloß die sehr erhebende Feier. Des Nachmittags zwischen halb 2 und 4 Uhr gab der König seinen hohen Gästen, der Geistlichkeit, dem Vereins-Vorstand, den Deputirten etc. in einem dazu errichteten Zelte am Dom ein dejeuner dinatoire und am Abend fuhr er auf einem Dampfboote der cölnischen Gesellschaft auf dem Rheine spazieren, während die Kirchen und Thürme längs des Flusses in bengalischem Feuer erglänzten und beständig Kanonendonner ertönte. Sehr sinnig war es, daß man auch die Kirche München's erscheinen ließ, worin die Königin getauft ist. Besonders herrlich sah der ganz mit Feuer übergossene Dom aus. Unmittelbar nach dieser Fahrt ging der König nach Brühl, ohne das Fest im Theater zu besuchen, wozu sich überhaupt nur 13 Personen einfanden. Ueber den weiteren Verlauf der Feier nächstens ein Mehreres.